

Schreiben vom Film gelernt

KIRCHHEIMBOLANDEN: Dorian Catalin Florescu aus Zürich liest im Museum

VON GABI TREIBER

Besser konnte einer der ersten Höhepunkte der vierten Donnersberger Literaturtage nicht gelingen als mit dem in Rumänien geborenen, in der Schweiz lebenden und europäisch fühlenden Catalin Dorian Florescu am Dienstag im Museum im Stadtpalais.

Florescu ist ein Erzähler erster Güte, der Geschichten in eine tiefe, lebendige Sprache verpackt, viel Empathie mit seinen Figuren und deren Leben aufweist. Er liebt die Menschen, die ihm aus seinem Geburtsland die Geschichten gegeben haben und die dann mit Hilfe der schriftstellerischen Visionen und Erzählkunst zu großer Literatur werden.

Schon gleich nach der Begrüßung durch Michael Juppe, dem Kulturbeigeordneten der Stadt Kirchheimbolanden sowie durch den Hausherrn des Museums, Rainer Karneth, und den Organisator der Literaturtage, Thomas Mayr, schlägt der Autor seine Zuhörer in den Bann. Er bezeichnet sich als literarischen Archäologen, der Bilder und Scherben aus der Vergangenheit zusammensetzt. „Das sind alles Visionen meiner Person über gelebtes Leben“, erklärt er die Mischung von Autobiografie und Fiktion.

Geschichten aus Rumäniens wechselvoller Geschichte werden in einer mitreißenden Sprache packend vorgetragen. Wenn Florescu liest und erzählt, lauschen alle gespannt auf seine Wendungen, Pausen, Verzögerungen und auf seinen Humor, der immer wieder aufblitzt und seine Gestalten liebenswert und menschlich erscheinen lässt.

Als Träger des Chamisso-Preises, der an Schriftsteller verliehen wird, die nicht mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen sind, brilliert er mit seinem Sprachkönnen, je länger er liest, desto stärker wird sein rumänischer Zungenschlag, was seinen Geschichten noch mehr Authentizität verleiht. Immer wieder schleicht sich aber auch in der Zusammenfassung oder der Erläute-



Zieht Zuhörer schnell in seinen Bann: Dorian Catalin Florescu. FOTO: STEPAN

rung zum Werk das schweizerische „Also“ ein, das charmant zur nächsten Passage hinführt.

Florescu erzählt nicht nur in seinen Büchern, er plaudert mit seinen Zuhörern, nimmt sie mit in seine Welt und erklärt seine ganz persönliche Art zu schreiben. „Der erste Satz ist der wichtigste!“ stellt der Autor fest, der seine Romane sowohl in Worpswede als auch in Lübeck zwischen den Wohnhäusern von Grass und Thomas Mann recherchiert und geschrieben hat und so „ideale Bedingungen“ für seine Erzählkunst im Umfeld der großen Geschichtenerzähler der deutschen Literatur augenzwinkernd noch im Nachhinein genießt.

Florescu liest aus seinen Romanen „Zaira“ und „Jacob beschließt zu lieben“, nimmt die Zuhörer mit in eine Welt vor vielen Jahren, die aber trotz aller Kriege und Verletzungen mit Humanität und Wärme begeistert. „Ich bin ein großer Kino-Gänger“, erklärt der Schriftsteller. „Meine Art zu schreiben habe ich von den großen Filmen gelernt, ich

möchte so schreiben, wie eine Kamera Gesichter einfängt. In den Zürcher Kinosälen habe ich meine Art und Ästhetik zu schreiben entwickelt“, erklärt er dem Publikum.

Gerne beantwortet er die Fragen zu seiner ursprünglichen und seiner gewählten Heimat, zu seinem Schaffensprozess, fasziniert seine Zuhörer mit der Universalität seiner Gedanken – und macht neugierig auf sein nächstes Buch, bei dessen Vorbereitungen er sich gerade befindet.

LITERATURTAGE

- Heute wird das Programm fortgesetzt mit einer Lesung der Autorin Ingrid Noll. Die Grande Dame des ironisch-doppelbödigen deutschen Krimis wird um 19.30 Uhr im Foyer der Georg-von-Neumayer-Schule ihr neues Buch „Über Bord“ vorstellen.
- Morgen wird von 14 bis 18 Uhr im Gymnasium Weierhof der Schüler-Schreibwettbewerb zu den Literaturtagen mit der Lesung der besten Arbeiten und der Verleihung des Susanne-Faschon-Förderpreises abgeschlossen.